

Die Macht der Pyramiden

Verbirgt sich in dem eindrucksvollen Massiv der Cheopspyramide eine Botschaft? Ist die Pyramide ein Hort alten Wissens und unbekannter Kräfte?

Die ägyptischen Pyramiden, und vor allem die Große Cheopspyramide bei Gizeh, sind erstaunliche Bauwerke, die einen so riesigen Arbeitseinsatz verlangten, daß ihre Errichtung einen bestimmten Zweck gehabt haben muß. Es scheint nicht gerechtfertigt, sie lediglich als Grabstätten anzusehen, als Denkmäler für verstorbene Könige, die einst lebende Götter gewesen waren. Steckte nicht doch mehr dahinter?

Selbst die alten Ägypter verehrten im Laufe der Zeit die Pyramiden fast wie Kultstätten. Eine Inschrift von König Amenophis II. aus dem Jahr 1430 vor Christus, also mehr als 1000 Jahre nach der Zeit der Pyramiden, berichtet, daß er nach Gizeh hinausritt, um die Schönheit der Heiligtümer von Cheops und Chefren zu bewundern.

Als schließlich die Araber die griechischen und römischen Eroberer Ägyptens ablösten, waren bereits alle möglichen Erklärungen für den Bau der Pyramiden erfunden worden: Weise Männer hätten die Sintflut als Strafe des Himmels prophezeit, und die Pyramiden seien

In Gizeh thronen die Pyramiden über der ägyptischen Landschaft. Es ist schwer zu glauben, daß diese überdimensionalen Monumente lediglich Königsgräber gewesen sein sollen.

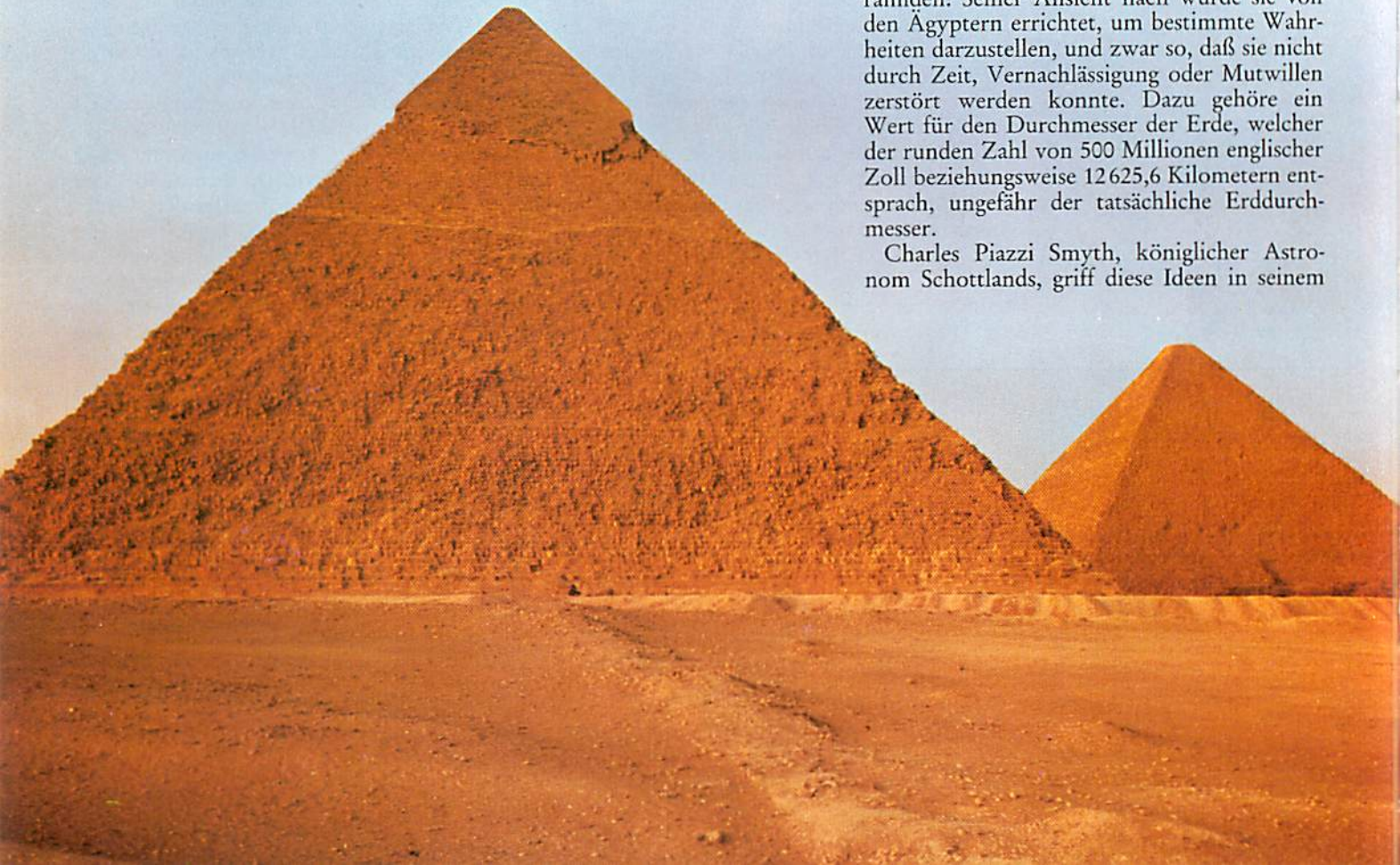
errichtet worden, um die Bevölkerung vor den Fluten zu schützen. Oder die Bauten seien Getreidespeicher: Sie sollten den Überfluß der sieben fetten Jahre aufnehmen, die Joseph in der Bibel vorhergesagt hatte, als er den Traum des Pharaos von sieben fetten Kühen, die von sieben mageren Kühen gefressen wurden, auslegte. Die vielleicht letzte der vielen Deutungen lautet, daß die Pyramiden von Weltraumfahrern als Leuchttürme für ein interplanetarisches Orientierungssystem errichtet wurden. Dies würde auch die bemerkenswerte Technologie begründen, mit der sie gebaut und ausgerichtet wurden.

Im 19. Jahrhundert regte das wachsende Interesse an der Ägyptologie die Phantasie der Theoretiker an, die glaubten, die alten Ägypter hätten versucht, späteren Generationen eine Botschaft zu übermitteln. Einige behaupteten, die Pyramiden seien ein Hort alten Wissens; manche hielten sie für eine der Offenbarungen Gottes, wieder andere betrachteten sie als Hilfswerke der Magie.

Einer der ersten war John Wilson, ein britischer Schriftsteller, dessen Buch *The lost solar system of the ancients discovered* (Die Entdeckung des verlorenen Solarsystems der Antike) 1856 veröffentlicht wurde. Er meinte, alle Pyramiden, Obelisken und Tempel symbolisierten mit geometrischen Mitteln die Gesetze, die vom Schöpfer für die Herrschaft der Himmelskörper aufgestellt wurden.

Als nächster kam John Taylor, der sich auf die Cheopspyramide konzentrierte, die größte und in ihren Proportionen genaueste aller Pyramiden. Seiner Ansicht nach wurde sie von den Ägyptern errichtet, um bestimmte Wahrheiten darzustellen, und zwar so, daß sie nicht durch Zeit, Vernachlässigung oder Mutwillen zerstört werden konnte. Dazu gehöre ein Wert für den Durchmesser der Erde, welcher der runden Zahl von 500 Millionen englischer Zoll beziehungsweise 12625,6 Kilometern entsprach, ungefähr der tatsächliche Erddurchmesser.

Charles Piazzi Smyth, königlicher Astronom Schottlands, griff diese Ideen in seinem



1864 erschienenen Titel *Our inheritance in the Great Pyramid* (Unser Vermächtnis in der Großen Pyramide) auf. Er war fest überzeugt, daß die Cheopspyramide Gottes fundamentale Maßeinheiten enthalte – und dies wären die britischen Maßeinheiten und nicht das gottlose Dezimalsystem der Franzosen. Er beweis zu seiner eigenen Genugtuung, daß die Erbauer der Großen Pyramide eine Maßeinheit verwendeten, die sie von ihrer Kenntnis der irdischen Polarachse abgeleitet hatten. Er nannte diese Einheit „Pyramidenzoll“ und berechnete sie auf 1,00099 englische Zoll. (Das heißt, der englische Zoll war leider ein bißchen zu kurz geraten.)

Smyth hatte die Cheopspyramide noch nicht selbst besichtigt. Er übernahm die Ergebnisse früherer Untersuchungen, errechnete immer wieder einen Durchschnitt und kam endlich zu dem Ergebnis, daß die Grundlinie aller Seiten ursprünglich 232,81 Meter und die Höhe 148,21 Meter betragen haben mußten. Mit diesen neuen supergenauen Angaben errechnete Smyth dann das Verhältnis der Höhe der Cheopspyramide zur doppelten Grundlinie als $1 : 3,14159$, was, wie er zeigte, ein erstaunlich genauer Wert π ist. Leider ist aber keineswegs erwiesen, daß die alten Ägypter wirklich diesen Wert in der Cheopspyramide darstellen wollten. Zum Beispiel könnten sie auch beabsichtigt haben, die Seitenfläche ebenso groß zu machen wie ein Quadrat, dessen Seitenlänge der Höhe der Pyramide entspricht.

Die Rückkehr Christi

Piazzi Smith griff auch die Idee eines anderen Theoretikers, Robert Menzies, auf, daß die Innengänge der Cheopspyramide, in Pyramidenzoll gemessen, Gottes Plan für die gesamte Vergangenheit und Zukunft der Welt enthüllen. Er reiste nach Ägypten, um das an Ort und Stelle nachzuprüfen. 1880 konnte er verkünden, daß die göttlichen Vorbereitungen für den Jüngsten Tag wohl in einigen Jahren beginnen würden.

Die Vorstellung, die Cheopspyramide sei ein Almanach oder eine Bibel in Stein, wurde zum Teil ernsthaft diskutiert. John und Martin Edgar, zwei Brüder aus England, berichteten in *The Great Pyramid passages and chambers* (Die Gänge und Kammern der Großen Pyramide), 1910 veröffentlicht, daß die Große Galerie das Zeitalter der Evangelien symbolisiere. Dem Vorbild des amerikanischen Predigers Charles Taze Russell folgend, der die Sekte der Zeugen Jehovas gründete, sagten sie voraus, 1914 laufe der Herrschaftsvertrag mit den heidnischen Nationen ab, und Christus werde die Allmacht an sich nehmen.

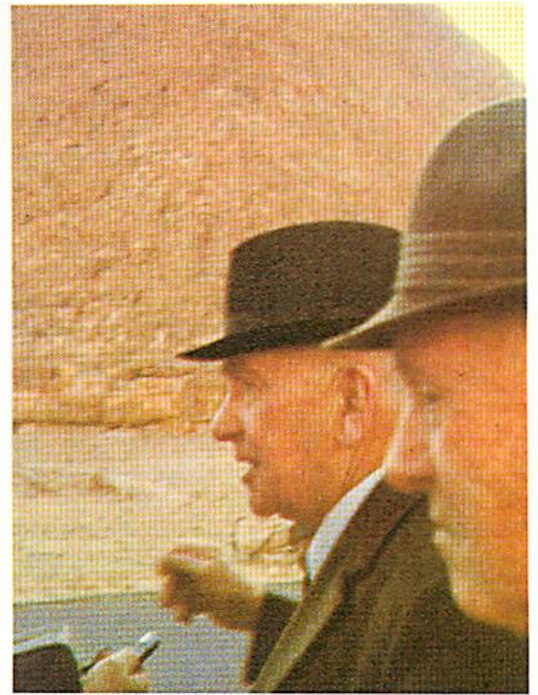
Der englische Ingenieur David Davidson folgte 1924 mit *The Great Pyramid: its divine message* (Die Große Pyramide: ihre göttliche Botschaft). Ihm zufolge verkörperte die Cheopspyramide unter anderem naturwissenschaftliche Prinzipien, wie etwa das Gesetz der

Rechts:

Adam Rutherford, der Begründer des „Institute of Pyramidology“ besichtigte die Cheopspyramide am 4. Februar 1974, kurz vor seinem Tod.

Unten:

Ein Stich aus *Our inheritance in the Great Pyramid* von Charles Piazzi Smyth, dem königlichen Astronomen Schottlands im 19. Jahrhundert. Die Abbildung zeigt eine Prozession von fackeltragenden Ägyptern in der Großen Galerie der Cheopspyramide.



Schwerkraft. Adam Rutherford, Autor der vier umfangreichen Bände *Pyramidology* und Gründungspräsident des *British Institute of Pyramidology* bis zu seinem Tod 1974, schrieb: „Wenn die Große Pyramide erst richtig verstanden und in aller Welt studiert wird, dann werden alle falschen Religionen und irrigen naturwissenschaftlichen Theorien verschwinden. Die wahre Religion und die wahre Naturwissenschaft werden sich als harmonisch zeigen.“ Als Buchdeckel ließ Adam Rutherford einen Plan vom Inneren der Pyramide drucken, auf dem jedes Jahr mit einem Pyramidenzoll wiedergegeben wird. Ein Beispiel: Nach seinem Schema repräsentiert die hintere Kante der obersten Stufe des Hauptganges, der Großen Galerie, das Jahr 1914. Dementsprechend würde das Tausendjährige Reich Christi, das heißt, das letzte Jahrtausend der Herrschaft von Christus und seinen Heiligen, im Jahr 1979 beginnen.

In einigen Punkten haben die Interpreten der Cheopspyramide recht. Sie steht nahezu exakt auf dem 30. nördlichen Breitengrad an einem Punkt, der genau ein Drittel der Entfernung zwischen dem Äquator und dem Nordpol markiert, und befindet sich sehr nah am 30. östlichen Längengrad. Diese Längen- beziehungsweise Breitengrade durchqueren mehr Landfläche als alle anderen, das bedeutet, die Cheopspyramide bestimmt das Zentrum der bewohnbaren Welt. Außerdem ist sie nur den Bruchteil eines Grades vom absoluten Norden abweichend ausgerichtet. Die Reflektion der Sonne auf den glatten Oberflächen diente einst als riesige Sonnenuhr und Kalender. Der abfallende Gang lag auf einer Linie mit der niedrigsten Himmelsposition des Sterns, der zur Bauzeit der Cheopspyramide der Polarstern war. Die Zahl 5 erscheint in sämtlichen Aspekten der Konstruktion, und zwar so, daß es kein Zufall sein kann. In heiligen Pyramidenellen

gemessen, entspricht die Länge jeder Seite der Anzahl von Tagen im Jahr.

Diejenigen, die mit der mystischen Deutung dieser Sachverhalte nicht übereinstimmen, führen an, die Lage Ägyptens, und daher auch die der Cheopspyramide, sei reiner Zufall. Die Genauigkeit ihrer Ausrichtung sei zwar technisch verblüffend – bis jetzt konnte aber nicht festgestellt werden, wie die Ägypter es bewerkstelligten –, könnte aber auch nur den Sonnenaufgang und -untergang im Osten beziehungsweise Westen kennzeichnen. Vorstellungen von riesigen Sonnenuhren und Kalendern seien reine Spekulation. Zu der Zeit, als die Cheopspyramide gebaut wurde, sei kein Stern nahe genug am Nordpol gewesen, um die Ägypter dazu zu veranlassen, den Gang in genau diesem Winkel abfallen zu lassen. Zahlen tauchen zufällig in allen möglichen Bauten auf; so zeigte Martin Gardner in *Fads and fallacies* (Fixe Ideen und Hirngespinnste), daß man die Einheit Fünf sehr wohl auch von den Maßen des Washington Monument in der Hauptstadt der USA ableiten könnte. Und schließlich ließen sich an jedem Bau scheinbar bedeutungsvolle Verhältnisse finden, wenn man nur genügend Messungen vornähme.

Ausgehend von solchen Spekulationen, haben manche allerdings die Botschaft der Cheopspyramide in ein spirituelles Gesamtsystem integriert. Die „Church Universal and Triumphant“ (Kirche des universellen Triumphs) zum Beispiel, die in vielen amerikanischen Städten vertreten ist, hat die Cheopspyramide in ihre Lehre aufgenommen. Sie betrachtet sie als eine von mehreren Quellen der Erkenntnis, als die äußere Manifestation der inneren Pyramide jedes Menschen.

Der universelle Triumph

Für die „Church Universal and Triumphant“ repräsentiert die Cheopspyramide das Geheimnis des Seins, der vier niederen Körper: des physischen, emotionalen, geistigen und ätherischen. Das Zentrum der Pyramide stellt das Herz dar, die Spitze das dritte Auge und der Schlußstein, welcher der Apex der Cheopspyramide noch aufgesetzt werden muß, ist das allsehende Auge. Letztendlich arbeiten die Mitglieder dieser Sekte darauf hin, daß der innere Mensch eine perfekte Pyramide wird. 1972 fuhren Mark und Elizabeth Prophet und andere Glaubensgenossen nach Ägypten und bestiegen die Cheopspyramide von allen vier Seiten. Sie trafen sich in der Morgendämmerung an der Spitze, und legten dort eine Immortelle nieder, eine Blume, die durch die Auferstehungsflamme, die sie von Colorado Springs mitgebracht hatten, unsterblich gemacht worden war.

Auch andere haben festgestellt, daß Unerklärliches in der Cheopspyramide lebt. 1903 verbrachten Aleister Crowley und seine erste Frau, Rose Edith Crowley, auf der Hochzeitsreise eine Nacht in der Königskammer. Im Licht einer einzigen Kerze begann Crowley,



Der Okkultist Aleister Crowley, der mit seiner ersten Frau eine Nacht in der Königskammer der Großen Pyramide verbrachte. Später sagte er, der Raum sei durch Astrallicht so hell erleuchtet gewesen, daß man keine Kerze zum Lesen brauchte.

eine einleitende Beschwörung zu lesen. Bald, so schrieb er in seinen *Confessions* (Bekenntnisse), sei die ganze Kammer von Astrallicht erfüllt gewesen, so daß er die Kerze löschen konnte. Allerdings war der polierte Boden ein hartes Bett.

In den dreißiger Jahren hielt sich Paul Brunton eine Nacht in der Cheopspyramide auf. Zur Vorbereitung fastete er drei Tage lang, bevor er die Pyramide betrat, in die er sich dann einschließen ließ. Er stieg die steilen Galerien zur Königskammer hinauf; dort setzte er sich neben den Sarkophag und löschte das Licht. In seinem Bericht *A search in secret Egypt* (Suche im geheimen Ägypten) beschreibt er, wie er plötzlich furchterregende Elementarkräfte wahrnahm, die in der Dunkelheit kreisten. Dann kamen wohlwollende Wesen, welche die Regalien der ägyptischen Hohepriester trugen und ihn auf eine Wanderung durch die geheimen Gänge der Pyramide führten. Und diese Gänge entsprachen seinen geheimen Gedankengängen. Als er wieder in pechschwarzer Dunkelheit zu sich kam, stellte er fest, daß nur ein oder zwei Stunden vergangen waren.

Mystizismus führte zu dem Glauben, daß die Pyramidenstruktur eine eigene Kraft ausstrahlte. Der Franzose Antoine Bovis, ein Eisenwarenhändler und Pendelwahrsager, stellte als erster diese Behauptung auf. Während eines Ägyptenaufenthalts stieg er in die Cheopspyramide und fand in der Königskammer gut erhaltene Kadaver von Tieren, die hineingekrochen und dort verendet waren. Wieder in Frankreich, baute er ein maßstabsgetreues Modell und sah seine Vermutung, daß die Pyramide wirklich Tiere mumifizieren kann, bestätigt. Der tschechische Radioingenieur Karl Drbal machte den nächsten Schritt. Er baute aus Karton ein etwa 15 Zentimeter hohes Modell der Cheopspyramide und legte eine gewöhnliche Rasierklinge hinein. Dann stützte er die Klinge an einem Punkt, der genau ein Drittel der Entfernung zwischen Basis und Apex der Pyramide kennzeichnet – die gleiche Ebene wie die der Königskammer –, sowohl die Klinge als auch das Pyramidenmodell waren nord-südlich ausgerichtet. Karl Drbal rasierte sich mehr als 100mal mit dieser einen Klinge. Nach 10jährigen Bemühungen erhielt er 1959 schließlich ein tschechisches Patent für seinen Rasierklingschärfer.

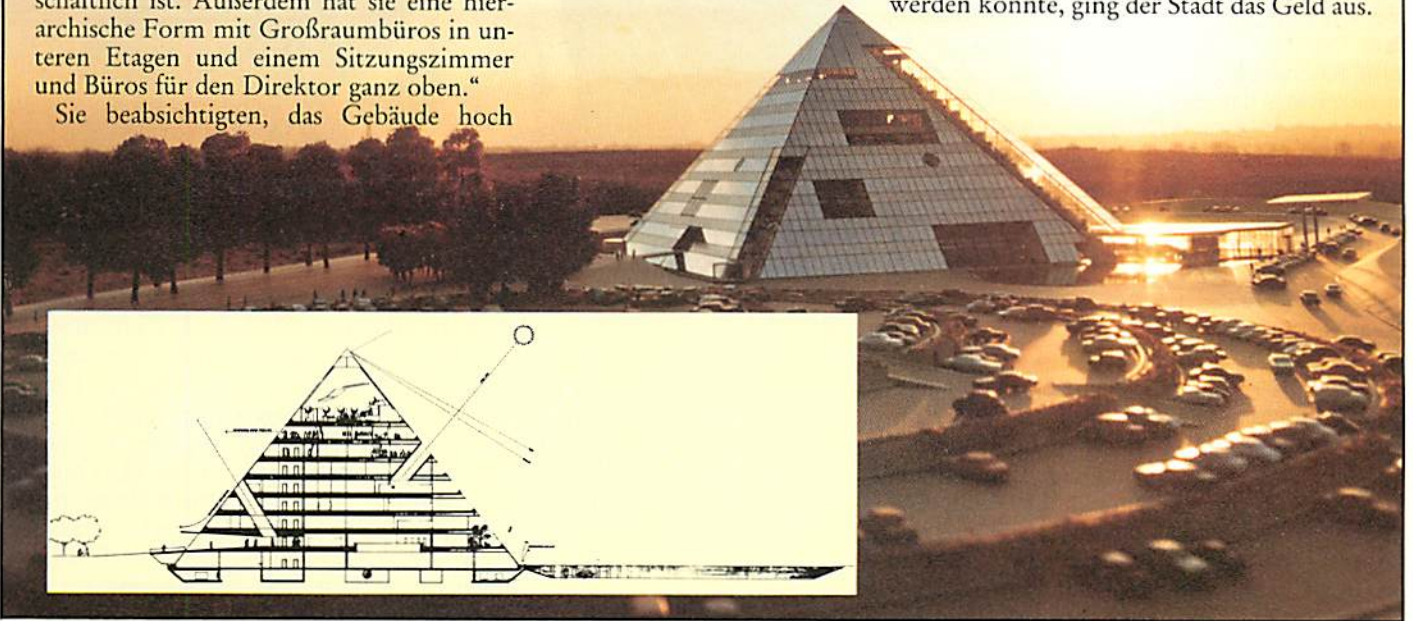
Die Frage, ob die Kartopyramide nun wirklich Schärfeigenschaften hat, muß noch näher untersucht werden. Karl Drbal benützte für seine ersten Experimente eine Gillette-Klinge. Wenn diese nicht gut gepflegt werden, verrosten sie schnell. Vielleicht konnte er die eine Klinge deshalb so lange benutzen, weil er sie nach jeder Rasur reinigte und trocknete, ohne Pyramidenkraft. Zudem wissen die Klingenersteller, daß die meisten Männer eine neue Klinge einlegen, lange bevor die alte wirklich stumpf ist. (Der amerikanische Journalist Chris Welles zum Beispiel hatte bisher jeden Montag eine neue Klinge genommen. Während er für das Magazin *Esquire* eine Re-

Eine Gemeinde- Pyramide

In den frühen siebziger Jahren schrieb die britische Kreisverwaltung von Northampton einen Architektur-Wettbewerb für das neue Stadtverwaltungsgebäude aus. Der erste Preis ging an Jeremy und Fenella Dixon für einen Entwurf, der direkt von der Cheops-Pyramide abgeleitet war. Die Architekten meinten, daß die Pyramide zwar nur selten für derartige Gebäude verwendet wird, aber als Struktur doch stark genug sei, um den Einbau von Fenstern und Balkonen auszuhalten. „Die Struktur ist vernünftig, weil sie Wasser abhält und wirtschaftlich ist. Außerdem hat sie eine hierarchische Form mit Großraumbüros in unteren Etagen und einem Sitzungszimmer und Büros für den Direktor ganz oben.“

Sie beabsichtigten, das Gebäude hoch

oben auf dem Berggrat zu bauen und es in die Landschaft einzufügen, so daß es zum Beispiel mit dem Befestigungswall der Eisenzeit auf einer Linie lag. Zu dem Entwurf gehörten auch Glas und Pflanzen, um den Bau tagsüber wie die Hängenden Gärten von Babylon und nachts wie ein Lichtermeer am Himmel erscheinen zu lassen. Auch etwas Ironie kam ins Spiel: Immer an dem Tag, an dem das neue Finanzjahr beginnt, würde die Sonne in die Steuerabteilung fallen. Die Verwaltung stimmte für den Entwurf, aber bevor der Bau begonnen werden konnte, ging der Stadt das Geld aus.



portage über Rasierapparate machte, kaufte er zufällig einen billigen Wegwerf-Apparat und stellte nach vier Wochen fest, daß er ihn immer noch benutzte). Gillette selbst behauptet, daß den meisten Männern eine Klinge drei Monate, also für etwa 90 Rasuren, reichen sollte, mit oder ohne Pyramide.

Angeregt durch die Möglichkeiten der Pyramidenenergie, baute die „Unity Church of Christianity“ (Kirche der vereinten Christenheit) in Houston, Texas, einen Tempel, der eine 22,8 Meter hohe maßstabgetreue Version der Großen Pyramide ist. Der Prediger John D. Rankin hatte die Vision gehabt, er solle diesen Bau für die Sekte errichten. Die Pyramidenform ist zwar für eine Kirche gut geeignet, aber Rankin warnte davor, Häuser nach diesem Vorbild zu bauen, weil die psychische Energie solcher Strukturen über längere Zeit hinweg unerfreuliche Auswirkungen haben könne.

Andere Menschen, die verschiedene Aspekte der Pyramidenenergie getestet haben, behaupten, daß ein Pyramidenmodell eine Vielzahl von Wirkungen haben kann, ob als geschlossener oder als offener Bau. Angeblich laden sich Trockenzellbatterien wieder auf; Wasser schmeckt besser; Lebensmittel halten länger; Samen keimen schneller; Haustiere sind glücklicher; Kristalle entwickeln ungewöhnliche Formen; Kinder erscheinen ruhiger; man

schläft besser; Menstruationsbeschwerden sind geringer; man kann konzentrierter meditieren; geistige Wahrnehmungsfähigkeit wird gesteigert; der sexuelle Trieb nimmt zu; Wünschelrutengänger können das Kraftfeld mit einem Pendel, einer Wünschelrute oder einem gebogenen Ast aufspüren; Naturheilprozesse werden unterstützt; Gebete sind intensiver und schließlich treten psychische Phänomene stärker zu Tage.

Diese Behauptungen werden von denjenigen aufgestellt, die Pyramidenenergie als Tatsache akzeptieren. Sceptiker könnten dagegehalten, Trockenzellbatterien bauen immer eine höhere Spannung auf, wenn sie sich selbst überlassen werden und die Einschätzung von Veränderungen psychischer Phänomene ist stets subjektiv und läßt sich nur schwer beweisen. Bill Kerrell und Kathy Groggin schreiben in ihrem Buch *The guide to pyramid energy* (Anleitung zu Pyramidenenergie; veröffentlicht 1975):

„Lassen Sie eine Tasse Kaffee etwa 20 Minuten unter der Pyramide stehen. Sie werden feststellen, daß der bittere Geschmack verschwindet und der Kaffee milder schmeckt. Das würde wieder auf ein Herabsetzen des Säuregehalts hinweisen; allerdings können wir keine pH-Werte (ein Maßstab für Säure) erhalten, die das mit Kaffee belegen.“

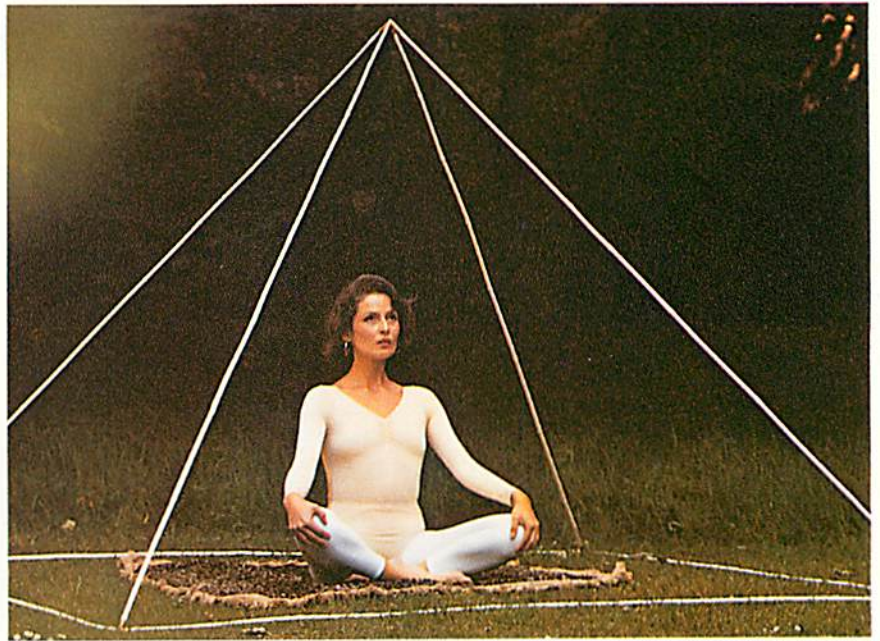
Alan Geffin, ein Londoner Verfechter der Pyramidenenergie, sagt, das Universum bestehe aus Energie und sei aus geometrischen Mustern zusammengesetzt. Für ihn ist die Pyramide daher ein Symbol der Lebenskraft. Er hat mit sämtlichen Arten von Pyramidenmodellen gearbeitet, von der 15-Zentimeter-Pappversion in dem Versuchspaket von *Pyramid Power* (Pyramidenenergie) in Santa Monica, Kalifornien, bis hin zu seinem eigenen 1,8 Meter hohen Meditationsrahmen. Naturwissenschaftler, die Pyramidenenergie leugnen, hält er für beschränkt.

Ein Gelehrter, der sich über das Gerede von der Pyramidenenergie hätte aufregen können, war der Nobelpreisträger Luis Alvarez. Er gründete das „Joint Pyramid Project“ (Pyramidenprojekt), das Ägypten mit den USA verband, von 1966 bis 1970 dauerte und mehr als 1 Million Dollar kostete. Die Projektgruppe installierte einen Detektor für kosmische Strahlen (die Materie durchdringen) in der Gruft unter der Chefred Pyramide, der zweiten Pyramide in Gizeh. Über ein Jahr lang zeichneten sie Tag und Nacht alle kosmischen Strahlungen auf, die durch die Struktur drangen. Der Hintergedanke dabei war, daß leere Räume in der Pyramide mehr Strahlen als erwartet durchlassen würden und so bisher unentdeckte Kammern sichtbar würden.

Doch bei der Auswertung der Aufzeichnungen fiel alles in sich zusammen. Die computer-gesteuerten Ergebnisse schwankten heftig von Tag zu Tag. Ein Mitarbeiter, Dr. Amr Goneid von der Ein Shams University, Kairo, gestand: „Es widerspricht allen bekannten naturwissenschaftlichen und elektronischen Gesetzen. Entweder ist die Geometrie der Pyramide ein Irrtum, das würde unsere Messungen beeinflussen, oder es gibt ein unerklärbares Phänomen. Man nenne es, wie man wolle: Okkultismus, den Fluch des Pharaos, Hexerei oder Zauberei; in der Pyramide ist eine Kraft am Werk, die den naturwissenschaftlichen Gesetzen trotzt.“

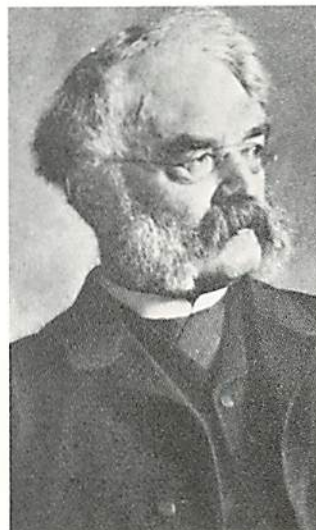
Das eigentliche Problem war der Detektor für kosmische Strahlung. Unter anderem arbeitete er mit Neogas; jede Verunreinigung machte ihn unzuverlässig. Schließlich vernichtete die Gruppe etwa ein Drittel ihrer Messungen von Millionen von kosmischen Strahlungsvorkommen und erklärte kategorisch, es gebe keine größere Kammer im zentralen Teil der Pyramide.

Über die vielleicht aufregendste Manifestation von Pyramidenenergie berichtet Werner von Siemens. Auf dem Weg zum Roten Meer, wo er ein Telegrafenkabel verlegen sollte, unterbrach er in Kairo seine Reise, um am 14. April 1859 in Begleitung von zehn seiner Ingenieure Gizeh zu besichtigen. Als sie die Cheopspyramide bestiegen, wobei ihnen etwa 30 Araber behilflich waren, wirbelte ein kalter Wind den Wüstenstaub in weißen Wolken auf. Auf dem Gipfel imitierte Siemens einen der Araber und hielt einen Finger in den Wind: Es entstand ein schrilles, singendes Geräusch, der



Oben:
Pyramidenenergie, so wird behauptet, kann innerhalb einer entsprechenden Rahmenstruktur konzentriert werden.

Unten:
Werner von Siemens, der eine hohe elektrische Konzentration auf dem Gipfel der Cheopspyramide nachwies.



Finger prickelte. Siemens war natürlich genau der richtige Mann, um ein elektrisches Phänomen zu erkennen (ähnliche Effekte entstehen bei bestimmten klimatischen Verhältnissen um alle hohen, zugespitzten Gebäude herum). Sofort machte er einige Experimente.

Er wickelte ein Stück feuchtes Papier um eine gefüllte Weinflasche, deren Hals mit Metall eingefasst war, und erhielt dadurch eine Leidener Flasche, einen elektrischen Akkumulator, der sich schnell auflud, als er die Flasche hoch in die Luft hob. Er erzeugte auf diese Weise laut krachende Funken, die etwa 1,2 Zentimeter lang waren.

Die Araber hielten die Ingenieure für Zauberer und versuchten, sie vom Gipfel zu zerren. Den Anführer der Begleiter übernahm Siemens selbst, der später berichtete:

„Ich hielt mit der rechten Hand die umwickelte Flasche hoch über den Kopf. Ich wartete einen Augenblick und führte dann den Flaschenhals langsam zu seiner Nase hinunter. Als ich sie berührte, fühlte ich eine starke Erschütterung, und der Araber muß einen entsprechend schweren Schlag erhalten haben. Er fiel wortlos zu Boden; mehrere Sekunden vergingen, in denen mir etwas mulmig zumute war, bis er aufstand und schreiend mit riesigen Sprüngen die Stufen der Pyramide hinunterstürzte.“

Wer kann angesichts dessen noch die Existenz von Pyramidenenergie leugnen?